

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Dienstag, den 16. September 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortsbereich Mk. 3.50, im Fernverkehr Mk. 3.60, Bestellgeld 30 Pfg.

## Zur äußeren Lage.

### Bevorstehendes Ende der franzosenfreundlichen Regierung in Virensfeld.

Berlin, 16. Sept. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Virensfeld gemeldet, daß man dort überzeugt ist, daß die Herrschaft der neuen Regierung in wenigen Tagen ihr Ende erreichen wird.

### Deutschland und der Freistaat Danzig.

(W.B.) Berlin, 15. Sept. (Priv.-Tel.) Da auf die Note der deutschen Regierung an die Entente vom 13. August, in der um Austunft über das Schicksal des künftigen Freistaates Danzig gebeten wurde, bisher eine Antwort noch nicht erfolgt ist, hat, wie die „Voss. Z.“ erfährt, Deutschland nunmehr eine Mahnung nach Versailles abgehen lassen.

### Unsere Kriegsgefangenen im besetzten Gebiet.

Versailles, 14. Sept. Major Draudt, der dieser Tage in der Lage war, die englischen Kriegsgefangenenlager bei Boulogne für vier zu besuchen, hat gestern unter Führung eines französischen Oberleutnants in der Gegend von Compiègne auch 2 in französische Gefangenschaft befindliche Kompagnien im Wiederaufbau beschäftigt. Der Eindruck, den Major Draudt empfand, war befriedigend, da die Kriegsgefangenen allgemein gut aussahen und erklärten, sie seien ausreichend ernährt; Unterkunft den primitiven Bedingungen des zerstörten Gebiets entsprechend. Es konnte erfreulicherweise in einigen Fällen ein rein menschliches Verhältnis der Kriegsgefangenen zu der französischen Bevölkerung beobachtet werden. Die Bekleidung der Kriegsgefangenen ließ manches zu wünschen übrig. Dem festgestellten Mangel an Unterbekleidung wurde französischerseits Abhilfe zugesagt. Auch bei dem gestrigen Besuche konnte ein lebhaftes Interesse für die inneren politischen Verhältnisse Deutschlands und der erste Wille zur Mitarbeit am Wiederaufblühen des Vaterlandes festgestellt werden. Die seelische Stimmung war ganz beherrscht von der einen Frage: Wann kommen wir nach Hause?

### Frankreichs Kampf um Syrien.

Versailles, 15. Sept. „Petit Parisien“ und „Journal“ sprechen über die syrischen Differenzen zwischen England und Frankreich und ihre Festlegung, zu der offenbar Lloyd Georges Reise erfolgte, da auch der König von Hebras am Dienstag in Paris eintreffen sollte. England habe Frankreich gegenüber Verpflichtungen, die sich auf einem im Mai 1916 abgeschlossenen Vertrag aufbauen. England habe jedoch auch mit dem König von Hebras, und zwar im Oktober 1915, einen Vertrag abgeschlossen, von dem Frankreich erst im Februar 1919 Kenntnis erhalten habe. England wolle ein französisches Protektorat oder Mandat in Syrien nur insoweit anerkennen, als dadurch König Husseini und Prinz Faisal, denen England die Unterkönigreiche in Syrien mit Ausnahme eines kleinen Staates an der Küste versprochen habe, nicht berührt würden. Die Entente in Syrien müßten unter französisches Protektorat kommen. — Man sieht, wie die Engländer Geschäfte zu machen verstehen. Man wußte recht wohl, daß die Franzosen Anspruch auf Syrien erheben würden, und deshalb schloß man im Voraus einen Vertrag mit dem König von Hebras, der diesem bestimmte Gebiete zusprach, die doch unter dem Einfluß Englands blieben. Auf diese Weise wurden die Hebras auch zum Aufstand gegen die Türkei getrieben. Die Schriftl.

### Die Unterdrückung d. irischen Freiheitsbewegung.

London, 15. Sept. Die englische Regierung hat nach einer Europapress-Meldung zur Unterdrückung der neuen drohenden Unruhen in Irland die strengsten Maßnahmen ergriffen. Der Gouverneur von Irland, Marshall French, hat eine Proklamation erlassen, in der er mittelst, daß er vor seiner Maßnahme zurückschrecken werde, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese Ankündigung hat er bereits auch in die Tat umgesetzt. In der Nacht vom Samstag hob die Polizei große Verschwörernester der Sinn-Freier aus und beschlagnahmte Dokumente, aus denen hervorgeht, daß für den Monat Oktober ein neuer großer Putsch zur Errichtung eines unabhängigen Irlands in Szene gesetzt werden sollte. Als die Verschwörer abgeführt werden sollten, sammelte sich eine große Menschenmenge an und nahm eine drohende Haltung gegen die Polizei ein. Truppen, welche zur Verstärkung herangezogen wurden, trieben mit aufgespanntem Bajonett die Menge auseinander. In den Städten, wie Calloway, Cork, Donegal und London-Derry wurden Mitglieder der Sinn-Freier-Organisation verhaftet, wobei es nicht ohne Schießereien abging. In den beiden letztgenannten Städten versuchte die erbitterte Volksmenge einen Angriff auf das Waffen- und Munitionsdepot zu machen, der jedoch mißlang. Täglich kommen neue Truppenkontingente nach Irland, die auf das ganze Land verteilt werden. Wie

die „Dublin Gazette“ meldet, hat Marshall French die Auflösung des Sinn-Freier-Parlaments, das eine staatsgefährliche Versammlung sei, angeordnet. — England aber kämpft für die Freiheit der Völker, — die es ausbeuten will.

### Der irische Widerstand.

London, 15. Sept. Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Erklärung des irischen Mitglieds des Parlaments, Arthur Griffith, der während der Abwesenheit des in den Vereinigten Staaten weilenden de Valera die Führung der Sinn-Freier-Organisation übernommen hatte, gegen die von Lord French verfügte Auflösung des Sinn-Freier-Parlaments: „Wie gedenkt man eigentlich die Proklamation durchzuführen? Man kann nicht 73 rechtmäßig gewählte Parlamentsmitglieder unterdrücken, und wenn die Behörde das Land mit Bajonetten und Kugeln regieren will, so wird sie die Bajonette und Kugeln zurückhalten. Wir sind zu allem bereit. Diese Proklamation hebt auf! Mögen sie nur versuchen, sie durchzuführen. Es geschieht weniger Verbrechen in Irland, als in einem anderen Lande Europas. Trotzdem ist hier eine ebenso große britische Armee wie feinerzeit in Süd-Afrika zu Anfang des Burenkrieges. Diese Armee und die Polizei haben im Verlaufe der letzten zwei Jahre mehr als 10 000 Streifzüge durchgeführt und unter dem Vorwand, nach Waffen zu fahnden, Hausdurchsuchungen vorgenommen.“

### Die italienische Regierung verleugnet D'Annunzio's Heldentat.

Rom, 15. Sept. Unter gespanntester Aufmerksamkeit berichtete Nitti gestern an Hand der Telegramme, die der Regierung zugegangen waren, über die Vorfälle bei der Landung d'Annunzio's. Sie enthielten außer den bekannten Tatsachen noch die Andeutung, daß ein Teil der Mannschaft des im Hafen von Fiume liegenden Kriegsschiffes „Dante Alighieri“ mit den Freiwilligen gemeinsame Sache gemacht habe, worauf das Schiff unter Zurücklassung dieser Matrosen abgedampft sei. Nach anderen Nachrichten sollen weitere 12 000 Mann auf dem Wege nach Fiume sein, um sich der Bewegung anzuschließen. Ergänzend berichtet der „Corriere d'Italia“ aus Pola, daß aus allen Teilen Dalmatiens Truppen nach Fiume strömen. Nitti erklärte: Unglücklicherweise fühlen wir die schwer auf uns lastende Verantwortung, von einem neuen Kriege zu sprechen. Die unseren Verbündeten eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllen, ist ebenso verwerflich, wie wahnsinnig. Wer in diesem Sinne die Massen des Volkes im Namen der Regierung aufhetzt, verrät die Interessen des Landes. Italien braucht Ruhe und Frieden im Innern und Kredit nach außen.

### Ministerkrisis in Rumänien.

(W.B.) Paris, 15. Sept. (Reuter.) Der „Temps“ meldet, daß der rumänische Gesandte in Paris ein Telegramm aus Bukarest erhalten hat, das die Mitteilung enthält, daß Bratianu zurückgetreten ist, da er den Friedensvertrag mit Oesterreich nicht unterzeichnen könne, weil er der Ansicht sei, daß verschiedene Bestimmungen im Vertrag einen Eingriff in die Unabhängigkeit Rumäniens bedeuten.

### Eine bolschewistische Niederlage in Nordrußland.

London, 15. Sept. Reuter meldet: Das Kriegssamt teilt mit, daß der rechte Flügel der Freiwilligenarmee unter General Wrangel während der letzten Woche in heftigen und erfolgreichen Kämpfen zur Verteidigung von Jassy in wiederholte bolschewistische Angriffe verwickelt wurde. Die Schlacht endete schließlich mit einer schweren Schlappe des Feindes, der an Wrangel 9000 Gefangene, 11 Geschütze und 100 Maschinengewehre verlor. Drei Bolschewistenregimenter wurden umgingelt, zwei andere vollständig vernichtet.

### Die politischen Reibereien zwischen Amerika und Japan.

Berlin, 15. Sept. Aus Kopenhagen wird gemeldet: In politischen Kreisen der Vereinigten Staaten von Amerika betrachtet man, wie aus Washington gemeldet wird, mit wachsender Beforgnis die Verschlechterung der Beziehungen zu Japan. Nachrichten aus Tokio lassen erkennen, daß eine gewaltige Erregung über die Behandlung der Schantungfrage im amerikanischen Senat herrscht. Die japanische Presse wird, so heißt es aus Washington, täglich herausfordernder gegen Amerika. Eine jede Verringerung des Schantungabkommens im Versailler Friedensvertrag würde man in Japan als einen unfriedlichen Akt betrachten. Ja, gewisse Heißsporne im Reich des Mikado seien imstande, jeden Vorbehalt zu Ungunsten Japans und jedes Entgegenkommen zu China als einen Anlaß zum Kriege anzusehen. Da im amerikanischen Senat die Stimmung vorherrscht, den Friedensvertrag nur zu genehmigen, falls China seine Rechte verteidigt, fürchtet man, daß die vorhandene Spannung zwischen

Japan und Amerika einen immer bedrohlicheren Charakter annehmen könnte. Man bereitet sich sogar, dem Vernehmen nach, auf die Möglichkeit eines offenen Bruches zwischen beiden Mächten vor. Auch in London soll man sehr pessimistisch über das Verhältnis der beiden Länder urteilen und auf die ernstesten Ereignisse gefaßt sein. Dabei erwäge man bereits heute die Wirkung eines japanisch-amerikanischen Konfliktes auf die europäische Lage. Es könnte dann vielleicht eine neue Gruppierung eintreten, die der Außenpolitik Frankreichs, die das Deutschtum für immer vernichten will, große Hemmnisse bereiten würde.

## Ausland.

### Brügelei zwischen schwarzen u. weißen Franzosen.

Berlin, 16. Sept. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, kam es in Griesheim bei Darmstadt vor kurzem zu einer Brügelei zwischen weißen und farbigen Waffenbrüdern von beratigem Umfange, daß zuerst die weiße Infanterie aus dem Ort verlegt wurde und jetzt auch die farbige. Es sind jedenfalls Marokkaner, die das Feld räumen mußten.

### Französische Meldungen über den Kaiser.

Zürich, 15. Sept. Von Frankreich aus wird die Lebensweise des früheren deutschen Kaisers in Holland eifrig verfolgt, und die Pariser Zeitungen beschäftigen sich beinahe stündlich mit ihm. Großes Aufsehen erregte neuerdings die Meldung des „Echo de Paris“, daß Wilhelm der Zweite damit beschäftigt sei, seine Nachfertigungsschrift zu veröffentlichen. Es handelt sich um eine umfangreiche Arbeit, die nicht nur in deutscher, sondern auch in französischer Sprache, sowie in englischer veröffentlicht werden soll. Es ist Tatsache, so fügt das Blatt hinzu, daß der ehemalige Kaiser täglich mehrere Stunden in seinem Arbeitszimmer eingeschlossen an der Schreibmaschine sitzt und mit diesem Werke beschäftigt ist. Das Blatt fügt ferner hinzu, man müsse dem Umstande besondere Bedeutung beimessen, daß dieser Tage Wilhelm der Zweite von zwei deutschen Offizieren besucht wurde und in deren Gesellschaft im Park von Amerongen in eifrigem Gespräch auf und ab ging. Die beiden Offiziere hätten preussische Paradeuniform getragen mit allen Auszeichnungen. Man vermute, daß sie bei dem ehemaligen Kaiser eine wichtige Mission zu erfüllen hatten.

### Wie den Buren die Annahme des Friedensvertrags schwachhaft gemacht wird.

(W.B.) Amsterdam, 15. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt, daß General Smuts in der Debatte, die der Ratifizierung des Friedensvertrags mit Deutschland im Parlament voranging, erklärte, er ersuche das Parlament nicht darum, den Friedensvertrag gut zu heißen, sondern zu ratifizieren. Er wies darauf hin, daß den Deutschen mitgeteilt worden sei, daß ihnen, wenn einige der Bestimmungen des Vertrages sich als undurchführbar erwiesen, im Völkervertrag und das Mittel gegeben sei, um bessere Bedingungen zu erlangen.

## Deutschland.

### Selbst gesuchter Tod wegen der Schmach des Vaterlandes.

Berlin, 16. Sept. Der frühere Kommandeur des sächsischen Infanterieregiments Nr. 177, Generalleutnant Claussen, machte seinem Leben freiwillig ein Ende, da er die Schmach seines Vaterlandes nicht länger ertragen konnte.

### Zum Münchener Geiselmordprozess.

München, 15. Sept. Im Geiselmordprozess beantragte der Staatsanwalt nach längeren Ausführungen folgende Urteile: Die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fritz Seidl, Johann Wibl, Schidelhofer, Josef Seidl, Hesselmann, Vermer, Pürzel, Fredner, Hannes und Rielmeier; 15 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten Sell; 10 Jahre Zuchthaus gegen die Angeklagten Riß, Böhm, Huber und Schmittele; Freispruch für den Angeklagten Petermayer.

Berlin, 16. Sept. Der Münchener Staatsanwalt im Geiselmordprozess führte u. a. aus, daß die zur Aburteilung stehende Tat Mord sei. Es sei nicht einmal der Versuch gemacht worden, dem Mord auch nur den Schein einer Berechtigung zu geben. Deutlicher als das von Seidl gesprochene Wort: „Wir pfeifen auf das Tribunal!“ könne die Verachtung des Rechts nicht zum Ausdruck gebracht werden. Das Luisenpark-Gymnasium sei zu einer „fröhlichen Hölle“ geworden. Die Kinder stahlen eben alles, was ihnen unter die Finger kam. Von überall und nirgends kamen die Hyänen des Schlachtfeldes, die Leichenfledderer.

## Amtliche Bekanntmachungen. Regelung des Fremdenverkehrs.

Die über die Zeit der großen Schulferien vom Württ. Ernährungsministerium gewährten Erleichterungen im Kurfremdenverkehr kommen mit Wirkung vom 16. September d. J. einschließlich in Wegfall. Von jetzt ab bis 30. September d. J. darf die Genehmigung zum Kurraufenthalt — abgesehen von Kriegsbeschädigten, deren Militärpapiere die Notwendigkeit eines Kurraufenthalts erweisen, von Militärpersonen und öffentlichen Beamten, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind und darüber einen schriftlichen Ausweis ihrer vorgesetzten Dienstbehörde vorweisen, vom Oberamt nur insoweit erteilt werden, als ein Kurraufenthalt auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses als ein besonderes und dringendes Bedürfnis anerkannt werden kann. Die Tatsache, daß das Hauptern Kurfremder in letzter Zeit zu einer bedenklichen Erleichterung der Lebensmittelversorgung der Bezirksangehörigen, namentlich mit Milch, Butter und Eiern geführt hat, zwingt zu der Anordnung, daß sämtliche Kurfremden, soweit sie ohne amtsärztliches Zeugnis Aufenthaltserlaubnis über den 15. September hinaus erhalten haben, bei Vermeidung zwangsweiser Wegweisung den Bezirk bis spätestens 20. September zu verlassen haben. Soweit sich unter den durch diese Anordnung betroffenen Fremden Militärpersonen, öffentliche Beamte und Kriegsbeschädigte obgenannter Art befinden, werden dieselben veranlaßt, unverzüglich einen schriftlichen Ausweis ihrer vorgesetzten Stelle bzw. ihre Militärpapiere dem Oberamt vorzulegen. Wenn von den übrigen betroffenen Personen einzelne glauben, zufolge wirklicher Krankheit weitere Aufenthaltserlaubnis beim Oberamt bewirken zu können, müßten dieselben spätestens im Laufe dieser Woche unter Anschluß eines amtsärztlichen Zeugnisses um bezügliche Erlaubnis nachsuchen.

Diese Anordnungen gelten auch für diejenigen Kurfremden, welche in den letzten Tagen Aufenthalt im Bezirk genommen und noch keine Genehmigung hierzu erhalten haben; auch diese haben im allgemeinen den Bezirk im Laufe der Woche zu verlassen.

Unberührt hiervon bleibt natürlich der Kurraufenthalt solcher Personen, die von Organen der reichsgerichtlichen Versicherung, von Behörden, oder auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- und Erholungszwecken untergebracht werden.

Vom 1. Oktober ab wird das Ernährungsministerium

## Scharfe Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel in Berlin.

(W.B.) Berlin, 15. Septbr. Der Berliner Magistrat kündigt scharfe Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel an, nachdem er von ihm erlassene Aufruf zur Anmeldung größerer Wohnungen für die Aufnahme von Familien und Ledigen keinen Erfolg gehabt hat.

## Die Umwandlung der Bezirkskommandos.

Die Bezirkskommandos sollen nach der „Münchener Zeitung“ im Rahmen der allgemeinen Heeresorganisation in Wehrämter umgewandelt werden. Jede Reichswehrbrigade erhält ein Wehramt, das die laufenden Ersatz- und Abrechnungsarbeiten zu betätigen hat. (Kontrolle und Einberufung fallen weg.) Da Bayern künftig vier Brigaden hat, wird es statt der jetzigen 34 Bezirkskommandos vier Wehrämter erhalten.

## Auch die Bahnsteigkarten werden teurer.

Das bayerische Verkehrsministerium teilt mit, daß der Preis für die Bahnsteigkarte auf 20  $\text{M}$  erhöht wird. Übergangsweise sind zwei Karten zu je 10  $\text{M}$  zu lösen.

## Große Heiratslust.

In Bayern z. B. betrug die Zahl der Eheschließungen im ersten Halbjahr 1919 51 310 gegenüber 17 609 im gleichen Zeitraum des Vorjahres; diese Zahl hat sich verdreifacht. Im Jahre 1914, also im Frieden, betrug die Zahl der Eheschließungen 25 414.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. September 1919.

## Aus dem Bezirksrat.

In der letzten Bezirksratsitzung waren unter anderem folgende Fälle Gegenstand der Beratung: Der Kaufmann Georg Ziegler erbietet als Pächter die Erlaubnis zum Betrieb der dinglichen Gastwirtschaft z. Waldhorn in Calw. — Anlässlich der Zurücksetzung des mit dem Bezirk Neuenbürg gemeinsamen Oberamtsarztes Dr. Härlin wurde dem Medizinalkollegium gegenüber zum Ausdruck gebracht, es möchte der neue Oberamtsarzt seinen Sitz in Calw erhalten und solange dies nicht möglich sei, Calw dem günstiger gelegenen Bezirk Nagold angegliedert werden. — Mit sofortiger Wirkung wurde im Interesse einer raschen und gleichmäßigen Erledigung von Streitigkeiten in Mietsachen für sämtl. Gemeinden des Bezirks ein Bezirksmieteinigungsamt ins Leben gerufen. — Mit Rücksicht darauf, daß der Komm.-Verband mit dem selbsthergezeugten Brotgetreide bei der jetzigen Ausmahlungsweise und den den Selbstverforgern überlassenen erheblich größeren Mengen nur etwa 4 Monate reichen würde, im übrigen aber doch auf den Bezug vom Reich angewiesen wäre, wurde auf die weitere Selbstbewirtschaftung verzichtet, sodas künftig die gesamte Getreidebelieferung des Bezirks durch die Reichsgetreidestelle erfolgt.

## Konzert.

\* Der in musikalisch interessierten Kreisen wohl bekannte Violinist Willi Lang-Tübingen gab gestern abend im „Babischen Hof“ ein Konzert, das leider nicht den Zuspruch erfuhr, der dem Künstler gebührt hätte. Nach Wendling und Michaelis dürfte Lang zu den besten württembergischen Geigenkünstlern gehören, er unterscheidet sich von den letzteren aber dadurch, daß seine Fähigkeiten mehr nach der technischen Seite hin entwickelt sind, worunter das gefühlsmäßige Moment hier und dort zu kurz kommt, während die beiden vorgenannten Künstler beide Fähigkeiten glücklich vereinigen,

und dadurch die vollkommenste Form der Kunst zum Ausdruck zu bringen vermögen. Der Künstler ist sich zweifellos auch seiner besonderen Stärke bewußt, und er hatte deshalb vorzugsweise Stücke gewählt, die seine Fähigkeiten augenscheinlich hervortreten lassen, so das Präludium op. 103 a von Reger, das in seiner strengeren, vornehmen Linienführung das formale Moment in den Vordergrund rückt, sodann die F-moll-Sonate von Bach, mit ihrer klassischen Reinheit und Formtreue, bei der der Künstler namentlich in dem prächtigen Largo und dem wertvollen Adagio, das besonders wegen der hauernden Doppelgriffe große formale Schwierigkeiten bot, Gelegenheit zur Betätigung seiner hervorragenden Technik und seiner feinen musikalischen Ausdrucksfähigkeit fand. In ganz besonderer Weise vermochte der Künstler aber sein schönes Talent in dem Violinkonzert B-moll Op. 14 von Tor Adolin zu entfalten, das durch seine Beweglichkeit und seine thematische Abwechslung einen reizvollen Gegensatz zu der Bachschen Sonate bildet. Es war ein einzigartiger Genuß, in diesem durch Form und Rhythmus gebändigten Melodienreichtum zu schwelgen, den der Künstler durch kraftvollen Schwung und feines musikalisches Mitfühlen meisterte. Die nachfolgenden 3 Stücke leichteren Inhalts von Paul Juon, ein flottes Trio, ein stimmungsvolles Violenlied, und die melodiose Valse mignonne waren geeignet, eine gewisse musikalische Erholungspause angenehm auszufüllen, während die Kantatenstücke von Schumann wiederum alle musikalischen Gehörs- und Gefühlsmomente mit ihren reichhaltigen und wertvollen Melodien in Anspruch nahmen. Der Künstler wurde durch Fräulein Gertrud Hirtzel-Tübingen am Flügel aufs beste unterstützt. Das Spiel von Fräulein Hirtzel zeichnete sich durch vollendetes Einfühlen, Wärme des Tons und Temperament aus. Wir möchten wünschen, daß die beiden Künstler, die es mit ihrem Auftreten in der Voraison nicht gut getroffen hatten, im Laufe des Winters einmal Calw besuchen. Ein Erfolg dürfte ihnen dann wohl sicher sein.

## Schwarzwaldberein.

Gerade ein Duzend, darunter 7 Damen, hatte sich am Sonntag, den 14. ds. Mts. zu einer Wanderung zusammengefunden. In „qualvoll fürchterlicher Enge“ brachte uns der Morgenzug nach Nagold, von wo wir alsbald zum Kühlen Berg aufbrachen. In zwei Stunden bequemen Marsches führt der Weg erst am Westhang des Nagolder Eisbergs hin übers Röhrenbühl, dann ums Horn herum zum Kühlen Berg. Rief die Aussicht in die Ferne auch zu wünschen übrig, so war doch der Blick nach West und Nord soweit frei, daß wir uns an Hand der Karte über die Gegend orientieren konnten. Süd und Ost lagen tief im Dunst, immerhin konnte man mit Hilfe des Glases den Zolker erkennen. Nach längerer Rast, welche auch zu einer wohlgelungenen Aufnahme benützt wurde, erfolgte der Weitermarsch, welcher unter möglicher Benützung von Waldwegen auf einem weiten Umweg nach Wildberg führen sollte. Als wir aber das Sulzer Tälchen umgangen und die Straße nach Herrenberg erreicht hatten, hieß es plötzlich: „Jetzt könnten wir eigentlich nach Herrenberg gehen!“ Gesagt, getan. So zogen wir denn einmütig auf der schönen Straße nach Herrenberg hinab, das man schon auf mehr als 3 Kilometer vor sich liegen sieht. Und wir hatten es nicht zu bereuen! Gibt es doch in Herrenberg Genüsse, von denen man in unserem „Loreletten“ Calw keine Ahnung hat, Genüsse, welche eine unserer Teilnehmerinnen zur höchsten Seligkeit begeisterten! Einen kurzen Blick werfen wir noch auf Marktplatz und Kirche und dann ging's per Bahn über Gutingen nach Hause, wo wir mit ziemlicher Verspätung gegen 7 Uhr ankamen. Mit dem Vorfab, im Oktober noch eine Tageswanderung zu machen, ging alles recht befriedigt

mit Buttermarken wie Versorgungsberechtigte versehen werden.

2. An Verarbeitungsmilchlieferer darf in Zukunft pro Kopf und Monat höchstens 1 Pfund Butter abgegeben werden.

Bei Nichterfüllung des Lieferfalls darf unter Einhaltung der Höchstmenge von 1 Pfund unter keinen Umständen mehr Butter zurückgegeben werden, als 2 Drittel der abgelieferten Milchmenge entspricht. Hierbei sind 100 Liter = 8 Pfund Butter zu berechnen.

3. Die seitherigen Butterprämien kommen in Wegfall. 4. Kuhhalter (Frischmilch- und Verarbeitungsmilchlieferer), die keine Milch abliefern, dürfen (auch bei Trockenstehen der Kühe) keine Butter erhalten.

5. An Eintrahalter mit 5 und mehr Haushaltungsangehörigen darf nicht mehr Butter zurückgegeben werden, als 2 Drittel der abgelieferten Milchmenge entspricht, und keinesfalls mehr als 1 Pfund pro Kopf und Monat.

Frischmilchliefernde, Eintrahalter mit 5 und mehr Haushaltungsangehörigen dürfen nicht mehr Buttermarken erhalten, als der von ihnen abgelieferten Milchmenge entspricht, keinesfalls mehr als wöchentlich eine Marke auf den Kopf ihrer Haushaltungsmitglieder.

6. Soweit Kuhhalter nachweislich im Jahresdurchschnitt weniger Milch erzeugen, als sie als Nichtselbstversorger für den Milchbedarf ihrer vollmilchversorgungsberechtigten Haushaltungsangehörigen und für ihren Butterbedarf anzusprechen hätten, sind sie für die fehlende Menge als Versorgungsberechtigte zu behandeln.

7. Die Milchmenge, die der an Milchlieferer abgegebenen Buttermenge entspricht, ist in Zukunft bei Prüfung der Frage, ob das Lieferfall erfüllt ist, von der tatsächlich abgelieferten Menge in Abzug zu bringen.

8. An sämtliche Kuhhalter und ihre Haushaltungsangehörigen kommen vom 1. August ab wöchentlich 40 Gr. Speisefett zur Ausgabe. Die Abgabe hat auf besondere Bezugsausweise zu erfolgen.

9. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000  $\text{M}$  oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Calw, den 11. Sept. 1919.

Oberamt:  
Amtmann Reich, A.-B.

von dem wirklich gemüthlichen und vergnügten Tag auseinander. Und denen, die zu Hause gelieben sind, geschieht's gerade recht!

## Oberschlesier im Oberamt Calw.

Sämtliche im Oberamtsbezirk Calw wohnhaften, geborenen Oberschlesier, über 20 Jahre alt, beiderlei Geschlechts, werden hiermit ersucht, sich alsbald unter Angabe des Alters, Geburtsortes und der Dauer des Aufenthalts im Oberamt Calw schriftlich oder mündlich bei Herrn Rektor Deutel-Calw anzumelden. Es gilt festzustellen, wieviel im Oberamtsbezirk Stimmberechtigte wohnen, für die Volksabstimmung in Oberschlesien in Betracht kommen.

## Reichspräsident Ebert an die württ. Regierung.

Reichspräsident Ebert hat an die Staatsregierung folgendes Schreiben gerichtet: Nach meiner Rückkehr drängt es mich, der württ. Regierung nochmals meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die freundliche Aufnahme, die wir in dem schönen Stuttgart gefunden haben. Es war sehr wertvoll, daß wir durch persönliche Fühlungnahme mit Regierung und Volksvertretung ein deutliches Bild von den gegenwärtigen Zuständen und Bedürfnissen des Landes erhalten konnten, und ich vernehme nochmals gerne, daß, soweit es auf mich ankommt, den besonderen Verhältnissen Württembergs im Reich nach Möglichkeit Rechnung getragen und ein Ausgleich der beiderseitigen Interessen gesucht werden soll.

## Herbstkartoffelversorgung.

Wie im letzten Jahr hat die Landeskartoffelstelle auch für den kommenden Herbst zur Erleichterung der Beschaffung von Kartoffeln den unmittelbaren Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher auf Grund eines Bezugscheins zugelassen. Die Bezugscheine dürfen auf höchstens 2 1/2 Zentner auf den Kopf der Haushaltung lauten und werden von der Ortsbehörde des Verbrauchers ausgestellt, bei welcher die Anträge spätestens bis 18. Oktober eingereicht werden müssen. Der Verkauf der Kartoffeln auf Grund der Bezugscheine ist nur bis zum 30. November zulässig. Will oder kann der Verbraucher nicht die ganze zulässige Menge vom Landwirt unmittelbar beziehen, so hat er für den Rest Anspruch auf Versorgung durch die Gemeinde. Für Verbrauchervereinigungen (Konsumvereine usw.) sind Sammelbezugscheine zugelassen, ebenso für Anstalten, Speisemafstellen u. dergl., nicht dagegen für Gewerbetreibende, wie Wirte usw.

## Jur Frage des Abbaus der Zwangswirtschaft.

Der Reichswirtschaftsminister sagte in einem Artikel, in dem Stellung zur Frage des Abbaus der Zwangswirtschaft genommen wird: Gabe man die Bewirtschaftung völlig frei, so wie es, wenn auch nicht allgemein, in Agrarteilen gefordert wird, so würden sich sehr bald Zustände herausstellen, über deren Wirkung diejenigen, die heute diese Anforderung erheben, lebhaft überrascht wären. Die deutsche Volkswirtschaft wird für absehbare Zeit noch eine Mischung von freier Wirtschaft und Zwangswirtschaft ertragen müssen. Auf dem Lebensmittelmarkt kann gegenwärtig der weitere Abbau in dem wichtigsten Nahrungsmitteln nicht erfolgen. Ein jeder Versuch, diese Grundfrage der Ernährungswirtschaft zu erschüttern, müßte notwendig zur Folge haben, daß wir in schwere politische Differenzen kämen, die zu vermeiden in aller Interesse liegt. Gegen diejenigen, die aus gewinnfuchtiger Absicht das Brotgetreide nicht an Ackerern wollen, muß mit aller Schärfe vorgegangen werden. Das gleiche gilt von der Bewirtschaftung für Vieh und Kartoffeln. — Ebenso aber auch gegen diejenigen, die den schamlosesten Wucher mit andern Bedarfsartikeln der Lebenshaltung treiben!

## Die Eisenbahnbeamten und die Dampferzeugung.

Die Bewegung in der Eisenbahnbeamtenchaft wegen der Dampferzeugung und der Lebensmittelpreiserhöhung hat, wie wir hören, nun zu einer Einigung zwischen dem Bund württ. Verkehrsbeamten und den beteiligten Behörden geführt.

## Die Beamten wünschen eine Beschaffungszulage sowie eine neue Gehaltsregelung.

Verschiedene Verbände und Vereinigungen der staatlichen und städtischen Beamten, Lehrer und Unterbeamten stellten eine zahlreich besuchte Versammlung im Siegel-Haus in Stuttgart ab, wobei Reichsgerichtsrat Keller-Zweibrücken über das Thema sprach: Der Beamteneinkommen im Wandel des Volkswohls. Hierauf fand folgende Entschließung einstimmig Annahme: „Die Versammlung hat von der nach mehrfachen dringenden Vorstellungen beim Finanzministerium auf Samstag, den 20. September in Aussicht gestellten Verhandlung über die Beschaffungszulage Kenntnis genommen. Die Versammlung verlangt hierzu dringend und einstimmig, daß die im Reich, in Bayern und anderen Bundesstaaten gewährte Beschaffungszulage auch der württ. Beamtenschaft zugeteilt werde. Sie beauftragt die Vorstände der Beamtensverbände, auf die Durchsetzung dieser Beschaffungszulage aufs nachdrücklichste hinzuwirken. Die Versammlung fordert weiterhin, daß unverzüglich seitens der württ. Staatsregierung an die Anarbeitung und Verabschiedung einer neuen ausgiebigen Gehaltsordnung geschritten werde, bei der die neuen wirtschaftlichen Gesichtspunkte, namentlich die bewegliche Anpassung der Gehälter an das Volkseinkommen, sowie an die Preise der notwendigen Bedarfsartikel berücksichtigt sind.“

## Württembergische Sparkasse.

Die Württembergische Sparkasse hat vom Januar bis Ende August ds. Js. einen Einlagenzufluß von rund 75 Millionen Mark zu verzeichnen, dem nur 49 Millionen Mark Abhebungen gegenüber stehen, so daß ein Einlagenüberschuß von 26 Millionen Mark verbleibt, mit dessen Einschluß das Guthaben sämtlicher Einleger nun rund 365 Millionen Mark beträgt. Diese Ergebnisse sind um so bedeutungsvoller, als bei der Anstalt in der Hauptsache nur Dienstboten, Arbeiter und niedere Beamte einlegen können. Für die große Geldkraft spricht auch der Umstand, daß in der bezeichneten Zeit rund 20 Millionen Mark Hypotheken und Gemeindeforderungen heimbezahlt worden sind. Die Anstalt hatte rund 66 Millionen Mark unterzubringen, was bei dem derzeitigen Mangel an Hypotheken eine schwierige Aufgabe bildete. Wie in der Denkschrift zur Hundertjahrfeier im Mai vorigen Jahres niedergelegt, beabsichtigt die Anstalt ihre Aufgabe weiter auszubauen, indem sie die Grenzen der Einlageberechtigung erweitert, eine Stelle für die Vererbung der Einleger bei Erwerb von Wertpapieren schafft und die Verwahrung von Wertpapieren für die Einleger nicht bloß auf Kriegsanleihebesitz beschränkt. In Verbindung mit der wachsenden Ausdehnung soll nun die Verfassung der Anstalt einer Neugestaltung erfahren und die Anstellung eines zweiten Direktors ins Auge gefaßt werden.

## Die Verwendung von Militärstoffen.

Der Rhyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände hat in einer Eingabe an die zuständigen Stellen beantragt, Kriegshinterbliebenen, die oft in wirtschaftlicher Hinsicht noch schlechter gestellt sind als die Kriegsbeschädigten, aus den demnächst zur Ausgabe gelangenden Vorräten an Stoff solchen kostenfrei übergeben zu wollen. In dieser Eingabe hatte sich der Rhyffhäuser-Bund auf eine Zeitungsnachricht berufen, nach der die Stoffvorräte des Reiches in Höhe von etwa 41 Millionen Metern zur Ausgabe gelangen sollten. Daraufhin hat die Reichsbekleidungsstelle geantwortet, daß keine Mittel zur kostenfreien Ueberlassung von Stoffen zur Verfügung stehen. Die durch die Zeitungen gegangene Mitteilung, daß 41 Millionen Meter Oberstoffe durch das Reich zur Ausgabe an die bürgerliche Bevölkerung gelangen sollen, ist unrichtig, da die Militärverwaltung fast alle wollenen Oberstoffe in den Heeresbeständen für militärische

## Der Schimmelreiter.

22] Novelle von Theodor Storm.

— Inzwischen hatte im Hause des Deichgrafen sich ein frohes Ereignis vorbereitet: im neunten Ehejahre war noch ein Kind geboren worden. Es war rot und hübsch und wog seine lieben Pfund, wie es für neugeborene Kinder sich gebührt, wenn sie, wie dies, dem weiblichen Geschlechte angehören; nur sein Geschrei war wunderbarlich beschaffen und hatte der Wehmutter nicht gefallen wollen. Das Schlimmste war: am dritten Tage lag Elke im hellen Kindbettfieber, redete Jersal und konnte weder ihren Mann noch ihre alte Helferin. Die unbändige Freude, die Hauke beim Anblick seines Kindes ergriffen hatte, war zu Trübsal geworden; der Arzt aus der Stadt war geholt, er saß am Bett und kühlte den Puls und verschrieb und sah ratlos um sich her. Hauke schüttelte den Kopf: „Der hilft nicht; nur Gott kann helfen!“ Er hatte sich sein eigen Christentum zurecht gerechnet, aber es war etwas, das sein Gebet zurückhielt. Als der alte Doktor davongefahren war, stand er am Fenster, in den winterlichen Tag hinausstarrend, und während die Kranke aus ihren Phantasien aufschrie, schränkte er die Hände zusammen; er wußte selber nicht, war es aus Andacht oder war es nur, um in der ungewohnten Angst sich selbst nicht zu verlieren.

„Wasser! Das Wasser!“ wimmerte die Kranke. „Halt mich!“ schrie sie; „halt mich, Hauke!“ Dann sank die Stimme; es klang, als ob sie weine: „In See, ins Haf hinaus? O lieber Gott, ich seh ihn nimmer wieder!“

Da wandte er sich und schob die Wärterin von ihrem Bette; er fiel auf seine Knie, umfaßte sein Weib und riß sie an sich: „Elke! Elke, so kenn mich doch, ich bin ja bei dir!“

Aber sie öffnete nur die fieberglühenden Augen weit und sah wie rettungslos verloren um sich.

Er legte sie zurück auf ihre Kissen; dann krampfte er die Hände ineinander: „Herr, mein Gott!“ schrie er; „nimm sie mir nicht! Du weißt, ich kann sie nicht entbehren!“ Dann war's,

zweite und Ausrüstung von Entlassungsanzügen, neuerdings auch für heimkehrende Kriegs- und Zivilgefangene beansprucht, so stehen der Reichsbekleidungsstelle z. Zt. nur verhältnismäßig geringe Mengen sog. Einheitsstoffe zur Verfügung.

## Auswandererecke.

Vor den Werbehütern für Japan wird eindringlich gewarnt. Die verlockenden Anpreisungen in Gestalt eines sofort zu zahlenden Handgelds und sonstiger hoher Bezahlungen entziehen sich im allgemeinen der Prüfung und haben sich in einzelnen Fällen bereits als Schwindel erwiesen. Größte Vorsicht ist somit am Platze. — Ferner wird gewarnt vor einer Firma P. de Jong in Amsterdam Damrak N. 14, die durch Mittelspersonen Handwerker, Arbeiter, Köche und Metzger für Argentinien sucht. Eine solche Firma gibt es in Amsterdam nicht. Es handelt sich anscheinend um ein Schwindelunternehmen, das darauf ausgeht, Auswanderungslustigen Geld aus der Tasche zu ziehen.

Eine Reise von Deutschland nach den Vereinigten Staaten kommt gegenwärtig noch nicht in Frage. Zurzeit nimmt die Holland-Amerika-Linie nur solche Passagiere an, deren Paß von einem amerikanischen und einem holländischen Konsul visiert ist. Vor Ratifizierung des Friedensvertrags dürfte eine Aenderung dieser Bestimmung nicht zu erwarten sein.

Zur Einreise nach Estland sind Erlaubnisheine nötig, die an der Grenze bei den dazu errichteten Stellen zu bekommen sind. Der Einreisende muß 14 Tage in einem Quarantainelager zubringen.

Die Fahrpreise der Holland-Amerika-Linie von Rotterdam nach New York sind zurzeit (ungefähr) 1. Klasse 600 Gulden, 2. Klasse 320 Gulden, 3. Klasse 200 Gulden. Von Amsterdam nach Westindien (mit dem westindischen Maildienst) bewegen sich die Preise von 600 Gulden für 1. Klasse und 350 Gulden für 2. Klasse. Nach Spanien und Portugal kostet die Fahrt 180—300 Gulden 1. Klasse, 108—180 Gulden 2. Klasse und 90—150 Gulden Mittelklasse. Nach Rio de Janeiro kostet die Fahrt ab Amsterdam 948 Gulden 1. Klasse, 492 Gulden 2. Klasse, 228 Gulden 3. Klasse; nach Buenos-Aires 1128 Gulden 1. Klasse, 600 Gulden 2. Klasse, 456 Gulden Mittelklasse und 228 Gulden 3. Klasse.

Nach Canada besteht für Deutsche nach wie vor ein Einwanderungsverbot, das erst am 9. Juni 1919 wieder erneuert wurde.

In Chile ist der deutsche Handel durch die Engländer nahezu erdroffelt. Deutsche können nur bei deutschen Firmen Anstellung finden und da diese sehr unter der Geschäftslage leiden, so ist es für Deutsche außerordentlich schwer, eine Beschäftigung zu erlangen. Die Zahl der Arbeitsuchenden und Stellenlosen aus allen Schichten ist in Santiago sehr groß.

Paßbestimmungen nach Amerika. Bei Reisen von Schweden nach Amerika muß der Paß vom amerikanischen Konsulat in Stockholm, Göttingen oder Malmö genehmigt und visiert sein und außerdem vom amerikanischen Konsulat in Göttingen abgestempelt sein. Paßvisierung durch ein amerikanisches Konsulat garantiert nicht den Einlaß in Amerika. Die Genehmigung dazu ist vielmehr von den Bestimmungen abhängig, die das amerikanische Einwanderungsgesetz vorschreibt. Personen, deren Reise und Einlaß nach Amerika dem Lande Schaden bringen könnte, erhalten kein Paßvisum. Nach den neuesten Nachrichten werden die Pässe der Ausländer nur dann von einem amerikanischen Konsul visiert, wenn die betreffenden Auswanderer sich verpflichten, die amerikanische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Sämtliche Deutsche werden aus Australien und Neuseeland ausgewiesen.

In der Ukraine machen sich deutschfeindliche Treiberbereiten bemerkbar, so daß an eine Umsiedelung deutscher Bauern in der Ukraine zunächst nicht zu denken ist.

## Der Soldatenmord in Stuttgart-Ostheim vor dem Schwurgericht.

(E.C.B.) Stuttgart, 16. Sept. Unter großem Andrang begann heute die auf mindestens acht Tage vorgesehene Schwurgerichtsverhandlung gegen 12 Mitglieder der U. S. P. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Schmied, die Anklage vertritt Staatsanwalt Schefold. Dem Angeklagten stehen 6 Verteidiger zur Seite; außerdem sind 3 Sachverständige zugezogen. Die Anklage lautet auf Mord, versuchten Mord, erschweren Aufruhr, Landfriedensbruch,

gefährliche Körperverletzung und unerlaubten Waffenbesitz. Auf der Anklagebank sitzen: der 30 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Paul Adolf Gsell von hier; der 43 Jahre alte Zementeur Albert Friedrich Reichert von Gaisburg, als Hauptangeklagter; ferner der 21 Jahre alte Eisenendreher Hermann Friedrich Wiltner von Gaisburg, der 33 Jahre alte Reisende Wilhelm Beckhoffer von Neckarwestheim, der 19 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Weber von Gaisburg, der 33 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Gustav Bürkle von Gaisburg, der 38 Jahre alte Provisionsreisende August Maucher von Dietenbronn, der 17 Jahre alte Hilfsarbeiter Rudolf Landgraf von Gaisburg, der 21 Jahre alte Heinrich Friedrich Schilling, Korbmacher von hier, der 20 Jahre alte Schreiner Philipp Eisen von Hatterbach (Ost. Nagold), wohnhaft in Gablenberg, der 20 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Artur Palm von Boplingen, wohnhaft in Ostheim, und endlich der 20 Jahre alte in Gaisburg wohnhafte Packer Otto Durst. Der Anklage liegen die bekannten Spartakistenunruhen vom 2. April in Ostheim zugrunde, wobei der Sicherheits Soldat R i t t h e r r von R e h m ü h l e (Ost. Calw) aufs gräßlichste verkrüppelt und erschossen wurde, während sein Kamerad Müller erheblich verletzt wurde. Des dem Gerichtstisch liegen als Beweismittel: ein Gewehr, ein Dolch, ein Stoß, Stahlhelme und verschiedene Lagerpläne. Der Hauptangeklagte Gsell, der in Straßenbahruniform vor Gericht erscheint, stellt die ihm vorgeworfene Tat in Abrede; er hat aus der Haft mehrfache Fluchtversuche unternommen. Der folgende Angeklagte Weber widerruft seine in der Vorunteruchung gemachten Angaben. Die Vernehmung der Angeklagten wird voraussichtlich auch noch den morgigen Tag in Anspruch nehmen.

## Mutmahlisches Wetter a. Mittwoch u. Donnerstag.

Die außerordentlich günstige Lage des Hochdrucks im Osten hat sich auch dem Ansturm der neuen Depression im Nordwesten gewachsen gezeigt. Die Ausflüchte aus immerin ist am Mittwoch und Donnerstag mit Gewitterstürmen zu rechnen. Im übrigen wird sich die sommerliche Wärme und Trockenheit erhalten.

(E.C.B.) Stuttgart, 15. Sept. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Privathäuser Blücherstraße 10 und 12 und Jägerstraße 29 um 475 000 Mark anzukaufen. In den Gebäulichkeiten wird ein schon lange gewünschtes Wohnheim eingerichtet werden.

(E.C.B.) Ebersbach a. d. F., 15. Sept. Die Schwäbischen Textilwerke haben in entgegenkommender Weise ihrem ganzen Personal von Freitag bis einschließlich nächsten Dienstag Ferien unter Fortzahlung des vollen Lohnes gewährt.

(E.C.B.) Ludwigsburg, 15. Sept. In der Nacht auf den Sonntag wurden im Durchgangslager Hohen Asperg etwa 350 kriegsgefangene deutsche Offiziere erwartet. Der Transport wurde jedoch in letzter Stunde abgefragt, weil unsere Feinde auf die bekannten „technischen Schwierigkeiten“ gestoßen sind.

(E.C.B.) Nottensburg, 11. Sept. Die am Mittwoch stattgefundene Versammlung der Bauarbeiter in Nottensburg hat beschlossen, vom Donnerstag ab wegen Lohnforderungen in den Streik einzutreten. Es handelt sich um eine Gewährung von Teuerungszulage auf die bestehenden Tariflöhne. Von den Arbeitgebern wurden Verhandlungen abgelehnt.

(E.C.B.) Ulm, 16. Sept. Am Samstag vormittag hat die Landjägersmannschaft einen „Haferswagen“ beschlagnahmt, in dem eine große Anzahl Häute, offenbar von schwarzgeschlachteten Tieren, versteckt waren.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Blüchler'schen Buchdruckerei, Calw.

## Bergessen Sie nicht, das „Calwer Tagblatt“ für Oktober zu bestellen.

Ohren und Augen für sein Weib, selbst das Kind war für ihn nicht mehr auf der Welt.

Der alte Arzt kam wieder, kam jeden Tag, mitunter zweimal, blieb dann eine ganze Nacht, schrieb wieder ein Rezept, und der Knecht Ben Johns ritt damit im Flug zur Apotheke. Dann aber wurde sein Gesicht freundlicher, er nickte dem Deichgrafen vertraulich zu: „Es geht! Es geht! Mit Gottes Hilfe!“ Und eines Tags — hatte nun seine Kunst die Krankheit besiegt, oder hatte auf Hauke's Gebet der liebe Gott doch noch einen Ausweg finden können —, als der Doktor mit der Kranke allein war, sprach er zu ihr, und seine alten Augen lachten: „Frau, jetzt kann ich's getrost Euch sagen: heut hat der Doktor seinen Festtag; es stand schlimm um Euch, aber nun gehöret Ihr wieder zu uns, zu den Lebendigen!“

Da brach es wie ein Strahlenmeer aus ihren dunklen Augen: „Hauke! Hauke, wo bist du?“ rief sie, und als er auf den hellen Ruf ins Zimmer und an ihr Bett stürzte, schlug sie die Arme um seinen Nacken: „Hauke, mein Mann, gerettet! Ich bleibe bei dir!“

Da zog der alte Doktor sein feiden Schnupstuch aus der Tasche, fuhr sich damit über Stirn und Wangen und ging topfrend aus dem Zimmer.

— Am dritten Abend nach diesem Tage sprach ein frommer Redner — es war ein vom Deichgrafen aus der Arbeit gejagter Pantoffelmacher — im Konventikel bei dem holländischen Schneider, da er seinen Zuhörern die Eigenschaften Gottes auseinandersetzte: „Wer aber Gottes Allmacht widerstreitet, wer da sagt: Ich weiß, du kannst nicht, was du willst — wir kennen den Unglückseligen ja alle; es taufet gleich einem Stein auf der Gemeinde — der ist von Gott gefallen und lachet den Feind Gottes, den Freund der Sünde, zu seinem Tröster; denn nach irgendeinem Stabe muß die Hand des Menschen greifen. Ihr aber, hütet euch vor dem, der also betet; sein Gebet ist Fluch!“

(Fortsetzung folgt.)

Grundbuchamt Calw.  
**Wohnhaus-Versteigerung.**  
 Pauline und Christine Schabbe, Modistin,  
 hier, bringen ihr Wohnhaus  
 Geb. Nr. 364 89 am Wohnhaus mit Laden und Hofraum in der  
 Badgasse, angekauft zu 14 000 Mk.,  
 am Montag, den 22. September d. J., nachmittags 2 Uhr,  
 auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal öffentlich zur  
 Versteigerung.  
 In dem Anwesen wird seit langer Zeit ein gutgehendes Putz-,  
 Manufaktur- und Modewaren-Geschäft betrieben.  
 Den 15. September 1919.  
 Grundbuchbeamter Gerichtsnotar Krahl.

Infolge allgemeiner Teuerung sehen wir uns genötigt, den  
**Arbeitslohn wie folgt festzusetzen:**

für ein Jackenkleid	40—70 Mk.,
für einen Mantel	30—50 Mk.,
für ein Kleid	25—50 Mk.,
für eine Bluse	12—30 Mk.,
für einen Rock	15—30 Mk.

Städerei u. Sutachierung wird besond. berechnet.  
 Frau Binder. Therese König. Frau Kühnle.  
 Luise Frommer. Geschwister Schlaich.

Empfehle große Auswahl in:  
**Steingut-Einmachstande,**  
**fein Steinzeug-Einmachhafen**  
**und alle Gattungen Tongeschirr,**  
 auch sind altdutsche Platten-Defen  
 wieder auf Lager.  
 Karl Forstbauer, Herd- und Ofengeschäft,  
 Bad Liebenzell.



Preis 1.60 Mk. ist eingetroffen  
 bei P. Olpp, Buchhandlung.  
**Haararbeiten**  
 werden rasch und solid  
 angefertigt bei  
 W. Mitschke,  
 Friseurgeschäft.

**Säcke!!!**  
 Neue starke 2 Zentner Fassend ver-  
 kauft auch an Wiederverkäufer  
 Schäfer, Stuttgart,  
 Hackstr. 74 I.  
 Einige  
**Fässer**  
 5—600 Liter haltend sind zu  
 verkaufen.  
 Neue Apotheke.

Suche 10—15 Zentner  
**Wadelbirnen.**  
 Schreiner- und Marktmeister  
 Schabbe.

**Hafer**  
 kauft jedes Quantum  
 gegen prompte Kasse.  
 Anton Gall, Buchbinder,  
 Weilderstadt.

Kurzgesägtes, trockenes  
**Brennholz**  
 kann sofort geliefert werden.  
 L. Kärcher, Sägewerk,  
 Hirsau.

Unterzeichneter kauft sofort einen  
 guten, gebrauchten  
**Leiterwagen,**  
 zirka 80 Zentner Tragkraft, oder  
 auch einen neuen.  
 Jakob Reuttschler, Aigenbach.

**Alte Gebisse**  
 werden zu höchsten Preisen nach  
 auswärts, von Dame zu kau-  
 fen gesucht. Kommt jede Woche  
 nach dort. Gesl. Adressenab-  
 gabe behufs Abholung an  
 d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Gitarren u. Lauten**  
 (Atelier-Arbeit, keine Fabrikware) garantiert quintenrein,  
 halte ich ständig auf Lager in den  
 Preislagen von 80.— bis 450.— Mk. per Stück.  
 Ferner empfehle ich  
**in Musikalien**  
**die gangbarst. Nummern**  
 der verschiedenen Editionen für Klavier, Violine, Gitarre,  
 Zither, Mandoline und Harmonium,  
 sow. Saiten u. sonstige Zubehörteile für Musik-  
 instrumente.  
 Marktplatz 15. Buchhandlung Paul Olpp, Telefon 92.

**Brückenwagen**  
 mit Lausgewicht,  
**Schnellwagen,**  
**Haushaltung-Waschmaschinen**  
 empfiehlt  
 Gg. Wachenhuth, Biergasse.

**Patentmatrassen**  
 liefert in bester Ausführung sofort sehr preiswert an Wieder-  
 verkäufer  
 Johann Zucker, Botnang-Stuttgart.

Reizende Geschenke  
 für die Sammelmarken.  
 Büdowerk Schwenningen/M.

Eine schöne, guterhaltene  
**Zinkbadewanne**  
 m. Gasbadeofen, hat zu verkaufen.  
 H. Eßig, Flaschnermeister.  
 4 Raummeter schönes  
**Brennholz**  
 hat abzugeben.  
 Leopold Zug, Stebichfür.

**Sonnenhardt.**  
 Eine junge, bereits neumelkige  
**Schaff-  
 Kuh**  
 verkauft  
 Benjamin Kleinbud.

Der Unterzeichnete verkauft einen  
 mittelstarken, bereits neuen  
**Leiterwagen**  
 sowie ein starkes, erstklassiges  
**Stuten-  
 Fohlen**  
 4 Monate alt.  
 Jakob Röhm, z. Löwen,  
 Rottfelden.

**Zavelstein.**  
 Unterzeichneter legt ein 1/2 jähr.  
**Zucht-  
 Rind**  
 dem Verkauf aus.  
 Schmiedmeister Schwämmele.

Suche auf 1. Oktober ein so-  
 lides, braves  
**Mädchen**  
 für kleinen Haushalt und Küche.  
 Gute Behandlung zugesichert.  
 Frau Paschides, Stuttgart,  
 Hackstraße 34.

**Tüchtiges Mädchen**  
 für Küche und Haushaltung per  
 1. Oktober gesucht, zweites Mäd-  
 chen ist vorhanden. Lohn 40 bis  
 50 Mark. Gute Behandlung.  
 Reise-Vergütung.  
 Frau Berta Knapp,  
 Pfullingen, Buchdruckerei.

Neuhengstett, den 15. September 1919.  
**Dankfagung.**  
 ✠  
 Für erwiesene wohlthuende Teilnahme  
 anlässlich des Hinscheidens unseres lieben  
 treubeforgten Vaters  
**Daniel Weinmann**  
 sagt herzlichen Dank  
**Familie Weinmann.**

Liebelsberg, den 16. September 1919.  
**Dankfagung.**  
 ✠  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an  
 dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben  
 unvergesslichen, hoffnungsvollen Tochter und Enkeltochter  
**Johanna**  
 sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
 Besonders danken wir für die trostreichen Worte des  
 Herrn Stadtpfarrers, dem Herrn Lehrer und den Schü-  
 lern für den erhabenen Grabgesang, die reichen Kranz-  
 spenden und für die liebevolle Pflege im Krankenhaus.  
 Die kletternden Hinterbliebenen:  
 die Eltern: Jakob Kübler u. Frau, Pforzheim,  
 Familie Jakob Friedr. Kübler, Liebelsberg.

Auf 1. Oktober kann ein wil-  
 liges, fleißiges Mädchen als  
**Küchenmädchen**  
 eintreten bei  
 Frau Ziegler,  
 Hotel Waldhorn, Calw.  
**Buchfrau**  
 für Freitag oder Samstag Vor-  
 mittag gesucht.  
 Frau M. Seiß, in der  
 Delschläger'schen Buchdruckerei.  
 Wegen Erkrankung meines  
 Dienstmädchens suche ich zu sofor-  
 tigem Eintritt ein geordnetes  
**Mädchen**  
**od. Monatsfrau.**  
 Frau Postinspektor  
 Wildenberger.

**Musikalien.**  
 Ausser den 700 Nummern der  
**Edition Teich**  
 | Musikal. Volksbibliothek —  
 zu 40 Pfg. die Nummer, führe  
 ich jetzt auch die  
**Edition Schott**  
 in 3000 verschiedenen Nummern  
 zu 35 Pfg. die Nummer.  
 Neu beigelegt habe ich:  
**Schotts Jugendbände,**  
**Schotts Unser Wagner**  
 in 18 Bände,  
**Schotts Silhouettenbände.**  
 Kataloge gratis.  
**Buchhandlung Häussler,**  
 an der Brücke. Telefon 61.

Suche auf sofort oder später  
 ein ordentliches  
**Mädchen,**  
 nicht unter 17 Jahren, für den  
 Haushalt.  
 Frau B. Jungmann,  
 Pforzheim, Rabenstr. 5 II.  
 Pforzheim.  
**Ein Mädchen,**  
 das einer kleinen Haushaltung  
 selbständig vorstehen kann, wird  
 zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Heine. Grau, Westl. 100, II.

**2 tüchtige**  
**Maurer**  
 gesucht.  
 G. Pfeiffer,  
 Bauunternehmer.  
 Ein alter Mann sucht bis 1.  
 Oktober ein unmöbliertes

Suche auf 1. Oktober ein so-  
 lides, braves  
**Mädchen**  
 für kleinen Haushalt und Küche.  
 Gute Behandlung zugesichert.  
 Frau Paschides, Stuttgart,  
 Hackstraße 34.

**Zimmer.**  
 Näheres in der Geschäftsstelle  
 des Blattes.  
 Im Zentrum der Stadt wird  
 von besserem Herrn gutmöbliert  
**Zimmer**  
 zu mieten gesucht.

Angebote unter J. 1000 an  
 die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.  
 Einen schönen  
**Hochzeitsrock**  
 hat zu verkaufen.  
 Seyfried, Schneidermeister,  
 Bahnhofstraße.

**Zimmer**  
 zu mieten gesucht.  
 Angebote unter J. 1000 an  
 die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.  
 Einen schönen  
**Hochzeitsrock**  
 hat zu verkaufen.  
 Seyfried, Schneidermeister,  
 Bahnhofstraße.

**Brombeeren**  
 kauft jedes Quantum  
 Christian Ruenzlen, Fruchtsaft- und Marmeladen-Fabrik  
 mit Dampftrieb,  
 Sulzbach a. d. Murr.